Wie das St. Galler Lied entstand

Autor(en): **Schmid, Walter / Huber, Sales**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **- (1954)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie das St. Galler Lied entstand

«Sant Galle isch mis Heimatland» steht so recht über meinem Leben geschrieben, denn mit jeder Landschaft unseres vielgestaltigen Kantons fühle ich mich verbunden. In Flawil aufgewachsen, erlebte ich auf Spaziergängen mit meinem natur- und musikliebenden Vater das tannengrüne Toggenburg. In meine Seminarzeit leuchtete die Weite des Bodensees, und fast zwei Jahrzehnte lange Tätigkeit als Lehrer und Chorleiter in Walenstadt verband mich tief mit der Gegend des Walensees, wo auch so manches meiner kleinen Lieder entstanden ist. Der Militärdienst während des Krieges rief mich in das Seestädtchen Rapperswil und später als Grenzschutzsoldat ins föhndurchbrauste Rheintal.

Seit fünf Jahren bin ich nun Stadtsanktgaller. Wenn ich an stillen Abenden über die Bernegg wanderte und die Sonne hinter dem Tannenberg versinken sah, regte sich in mir oft der Wunsch, ein schlichtes Lied zum Lobe meiner lieben Heimat zu schreiben. So sprachen die Verse von Sales Huber aus meinem Herzen, und ich legte sie für eine glückliche Stunde in meinen Schreibtisch. Lange mußte ich sie ruhen lassen, bis plötzlich eine Melodie vor mir stand. Sie ist in erster Linie für frische Kinderstimmen gedacht, wie dies im Preisausschreiben gewünscht wurde. Wenn das einfache Lied da und dort in einer Schulstube oder auf einem Ausflug die Heimatliebe wecken und vertiefen hilft, so hat es seine Aufgabe erfüllt. *Walter Schmid*

Ein junger Landschulmeister ist «Mädchen für alles» an seinem Wirkungsort. Er ist Taktstockschläger, Theaterleiter und Protokollführer – nebst viel anderem, und gelegentlich

St. Gallerlied.

Galls Lied

Walter Schmid

Freudig, nicht zu schnell.

1. Sant Gal-le isch mis Hei-mat-land. Bont gschäg-get isch sis Chleid, wie ds
2. Im Tog-ge-berg, am Jö-ri-see, im O-ber-land, am Rhii, im
3. D'Sant Gal-ler ghöö-red zo de Schwiz, wie d'Ap-pe-zäl-ler au, seud
4. Im Wap-pe lüch-tet d'Ei-nig-keit, ond das sei ü-se Stern! No

ev. Volkschor

nie-ne fendscht of dä-re Welt so losch-tig zä-me-greift. Drom kennts en
Förch-te-land ond i de Stadt, gäs a-les, gross ond chlii, öb arm, öb
stolz of er-ni Berg ond Flöss ond er-ni See-ä blau, stoind treu-i
dee, wo au sim Nöch-ste helft, het si-ni Hei-mat gern: Ond so schliisst

Gemischter Chor

je-de a sim Gwand, jo ü-sers lieb Sant Gal-ler-land. Drom kennts en
riich, en je-de Hand het Freud a sim Sant Gal-ler-land, öb arm, öb
Nacht ganz doss am Rand vo ü-sem frei-e Schwi-zer-land, stoind treu-i
zä-me ös ei Band! Bhüet Gott bhüet Gott s Sant Gal-ler-land! Ond so schliisst

poco rit.

Refrain (ad lib.)

je-de a sim Gwand, jo ü-sers lieb Sant Gal-ler-land.
riich, en je-de Hand het Freud a sim Sant Gal-ler-land. (1.-4.) La
Nacht ganz doss am Rand vo ü-sem frei-e Schwi-zer-land.
zä-me ös ei Band! Bhüet Gott, bhüet Gott s Sant Gal-ler-land!

la la la la(la) la la la, la la la la la la la la la, la

la la la la(la) la la la, { jo, s lieb Sant Gal-ler-land!
a sim Sant Gal-ler-land!
vom frei-e Schwi-zer-land!
B'hüet Gott s Sant Gal-ler-land! }

taugt er auch zum Dorfpoeten. Warum sollte er nicht ein Verslein zustande bringen, wenn Sepplis Gotte Hochzig feiert, Marilis Großvater das achtzigste Wiegenfest begeht oder wenn gar die Musikanten jubilieren? Solche Gefälligkeiten kann ich um so weniger abweisen, als schon mein Vater, ein bescheidener Bauersmann, unsere Familienanlässe mit seinen gemütlichen Poesien zu verschönern verstand.

Freude am Gesang und Liebe zur Heimat haben mich letztes Jahr bewogen, allen Minderwertigkeitsgefühlen zum Trotz, am staatlichen Wettbewerb für ein St.Galler Lied teilzunehmen. Die Aufgabe schien mir verlockend.

Aber wie anpacken? Wohl sind mir die klugen Richtlinien des Preisausschreibens maßgebend, aber es gilt noch zu entscheiden zwischen Schriftdeutsch und Mundart, allgemeinem oder gefärbtem Dialekt. Als Toggenburger bringe ich es nicht übers Herz, meine Herkunft ganz zu verleugnen. Einiges Kopfzerbrechen bereitet mir die Wahl eines günstigen Versmaßes, und mehr noch – der Liedanfang. Beides ist für ein Volkslied von entscheidender Bedeutung.

Dem Inhalt nach soll das Lied ein freudiges Bekenntnis zum St.Galler-Land sein und in den verschiedenen Volksteilen das Bewußtsein fördern, daß wir alle zusammengehören. Es will auf die Eigenarten und Schönheiten unseres Kantons aufmerksam machen, echte Heimatliebe und eidgenössischen Brudersinn wecken. Auch der Gedanke, daß das Gedeihen unseres Landes vom Segen Gottes abhängt, muß zum Ausdruck kommen.

Schließlich fand ich die glückliche Stunde, wo ich das fertige Gedicht zu Papier bringen konnte. Was will es, nachdem es so treffend vertont worden ist, mehr sein als ein schlichtes Volkslied, bestimmt vor allem für die Schuljugend. Durch die Jugend soll es Allgemeingut werden. Und wenn es so weit ist, dann hat das St.Galler Lied seinen Zweck erreicht!

Sales Huber